

Rothreussen (besonders den Theil des heutigen Galiziens*) zwischen der Raba und dem linken Ufer des San; cf. darüber Tatomir, Dzieje Polski, pag. 127—29; Lemberg 1879), die Gegend zwischen Pilica und Weichsel und endlich den Süden des heutigen Ostpreußens, unser heutiges Masuren. Allenthalben aber haben diese aus ihrer Heimath ausgewanderten Masuren ihre Stammeseigenthümlichkeiten in Sprache und Sitte treu bewahrt, worauf auch der polnische Dichter Mickiewicz im „Pan Tadeusz“ (Buch VI) mit den Worten hinweist

„A choć od lat czterystu na Litwie osiedli
Zachowali mazurską mowę i zwyczaje“

(Und obschon seit vier Jahrhunderten in Litauen angesessen, bewahrten sie doch masurische Rede und Sitte). Einen Beweis dafür liefert die ganz überraschende Uebereinstimmung, die uns bei einem Vergleich der Sprache unserer preußischen Masuren mit derjenigen der polnischen Schriftsteller des goldenen Zeitalters, eines Kochanowski (dessen Vorfahren masurische Ansiedler waren), Skarga (aus Masovien gebürtig), Klonowicz u. a., sofort auffällt. — Die Kolonisation Masurens durch Einwanderer aus Masovien ist zweifellos festgestellt durch die Forschungen Dr. M. Töppen's (Gesch. Masurens pag. 116—118, sowie pag. I der Einleitung) und Dr. W. Kętrzyński's in „O ludności polskiéj w Prusiech niegdyś krzyżackich, pag. 223 ff. (Lemberg 1882), durch welches letztere Werk die Unrichtigkeit der früher von den Polen und zehn Jahre vorher auch noch von Kętrzyński selbst („O Mazurach,“ pag. 3) aufgestellten Behauptung, die Masuren seien Ureinwohner des südlichen Ostpreußens, endlich bewiesen wird. Wenn im 16. und 17. Jahrh. auch die Bezeichnung „Polen“ für die Masuren üblich ist, so erklärt sich dies daraus, daß Masovien nach dem Aussterben der letzten

dort übertragenen Ortsnamen auf die Kolonisation durch Masuren hin, gerade wie bei unserem preußischen Masuren (Kętrzyński zählt in „O ludu. polsk.“ pg. 227 44 solcher Ortsnamen, die sich noch um 30 und mehr vermehren ließen).

*) Hieraus wird die Bemerkung erklärlich, welche Mrongovius (Dtsh.-poln. Handwörterbuch, Danzig 1823) beim Worte „Woher“ macht: „z kielec ist bei den gemeinen Krakauern und einigen Preußpohlen üblich.“